

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 33.

Halle, Mittwoch den 21. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Schloßhauptmann von Königsberg, Kammerhern Grafen von Dönhof, zum Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin zu ernennen.

Die „Preuß. Ztg.“ bringt eine offizielle Mittheilung abermals über die Flotten-Angelegenheit. Außer den schon bekannten Streitfragen über rückständige Zahlungen Seitens Oesterreichs, Sachsens, Baierns und Kurhessens wird von der „Pr. Z.“ bestätigt, daß Preußen in strenger Festhaltung des zu Recht bestehenden Beschlusses mit mehreren andern Regierungen — wie behauptet wird — gegen die Kontrahierung einer Anleihe von Seiten des Bundes Protest eingelegt hat und sich gegen alle aus einem solchen bedenklichen Schritte hervorgehenden Folgen förmlich verwahrt hat.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ schreibt: Die „Deutsche Volks-halle“, bekanntlich eine so warme Vertheidigerin der Usurpation vom 2. December, scheint jetzt Angesichts der Consequenzen ihrer eignen Grundsätze etwas ängstlich zu werden. Sie äußert über den im Art. 14 der neuesten Französischen Verfassung geforderten „Eid des Gehorsams gegen die Constitution und der Treue gegen den Präsi-denten“ wörtlich: „Louis Napoleon scheint vergessen zu haben, daß es ihm weniger als irgend einem Andern ansteht, einen Eid aufzuerlegen; ihm, der sich eben noch in der Lage gesehen, seinen Eid zu brechen, um Frankreich und sich selbst den Gefahren zu entziehen, welche durch die Verfassung des Jahres 1848 über unseren Häuptern schwebten. Er hat vergessen, daß ein politischer Eid nur Ehrenmänner bindet und keineswegs die Menschen ohne Glauben und Gewissen zurückhält.“ — Wir können uns diese Gedanken nicht anders auslegen, als daß die eifrigen Bewunderer und Lobredner der That Louis Napoleon's, die Französischen Bischöfe und Hr. v. Montalembert, etwas stübig werden, wo sie in natürlicher Folge ihres bisherigen Auftretens nun selbst diesen „Eid der Treue“ schwören sollen.

Wiener offizielle Blätter haben nicht verfehlt, über alle auf dem dort tagenden Zoll-Kongress abgegebene zustimmende Erklärungen und Beschlüsse getreulich Bericht zu erstatten und das Zustandekommen der von Oesterreich gemachten Vorschläge in bestimmte Aussicht zu stellen. Zweifel gegen die Richtigkeit dieser Nachrichten waren in den Instruktionen begründet, welche die meisten der Bevollmächtigten von ihren resp. Regierungen erhalten hatten, und welche zu bindenden Beschlüssen, die doch bei dem in Aussicht gestellten Zustandekommen unbedingt notwendig wären, unzureichend sein mußten. Jetzt kommt der hinfende Bote nach, denn wir erfahren aus einer durchaus öster-reichischen Quelle, aus der „Freim. Sachs. Ztg.“ Folgendes: „Die sämtlichen Herren Abgeordneten erklärten, daß bei dem Abgange von speciellen Instruktionen ihrer hohen Regierungen über die Vor-lagen des kaiserlichen Kabinetts die von ihnen in der Berathung über dieselben abzugebenden Aeußerungen für die Regierungen nicht verbindlich sein können. Hannover gab in dieser Beziehung eine beson-dere Erklärung zu Protokoll, der auch Braunschweig sich anschloß.“ Die Verhandlungen in Wien werden dadurch auf den Standpunkt zurückgeführt, auf welchen die österreichische Circulärnote, welche zum Kongress einlud, dieselben vorweg gestellt hatte, welchen aber zu über-schreiten, mannigfache Versuche gemacht sein sollen.

Tilsit, d. 13. Jan. Gestern wurde der hiesigen freievan-gelischen Gemeinde das vor acht Tagen ausgelesene Erkenntnis des Crimi-nalgerichts publizirt. Die Gemeinde ist vollständig freigesprochen und das Verbot ihrer religiösen Versammlungen ausdrücklich aufgehoben. Schon am nächsten Sonntag wird wieder Gottesdienst stattfinden.

Hannover, d. 18. Januar. Magistrat und Bürgercollegium erklärten sich gestern in einer gemeinschaftlichen außerordentlichen

Sitzung gegen den Vertrag vom 7. September. Man beschloß, der Stände-Versammlung von dieser Stimmung Anzeige zu machen.

Hamburg, d. 18. Jan. Die Ihrem gefrigen Blatte gebrachte Nachricht, daß unsere Stadt eine ständige, aus Oesterreich und Preußen zusammengelesete Besatzung erhalten soll, scheint sich bestätigen zu wollen. Wenigstens findet hier das Gerücht Glauben, daß 5000 Mann Oesterreicher und 3000 Mann Preußen uns „auf unbestimmte Zeit“ mit ihrer Gegenwart beehren werden. (N. 3.)

Italien.

Ancona, d. 10. Jan. (Tel. Dep.) Das Militärgouvernement hat eine letzte Frist von 10 Tagen zu strafreier Waffenübergabe be-willigt.

Turin, d. 13. Jan. (Tel. Dep.) Der österreichisch-sardinische Handelsvertrag ist nunmehr dem Senat vorgelegt worden. Gestern ist der Generalleutnant Provona di Collegno nach Paris abgereist, um den dortigen Gesandtschaftspospon an Gallina's Stelle zu überneh-men. Auch die Armonia bringt jetzt das Gerücht von dem bevorste-henden Austritte Deforexia's aus dem Ministerium.

Frankreich.

Paris, d. 17. Jan. (Tel. Dep. d. Preuß. Staats-Anz.) Ein Abdruck der Verfassung wird in den 37,234 Gemeinden Frankreichs angeschlagen werden. In Paris ist es schon gelassen. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches die Artillerie gänzlich reorganisiert und nach den Militär-Divisionen einteilt. Man erwartet ein Dekret, welches die Adelstitel herstellt. Zugleich sollen neue Herzöge und Gra-fen, darunter Magnan und St. Arnaud, kreirt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Januar. Die Entwicklung der Dinge in Frankreich und heute besonders die neue „Konstitution“ beschäftigt natürlich vorzugsweise unsere Presse. Fast sämtliche Blätter, mit wenigen Ausnahmen, sprechen ihr Verdammungsurtheil über die-selbe aus.

Von der Ministerkrise ist es jetzt wieder ganz still; es scheint wirklich, daß vor dem Zusammentreten des Parlaments keine Ände-rung in dieser Beziehung stattfinden wird.

Da in diesem Augenblick die französische Presse verstummt ist, so benützt man von dort aus die englischen Blätter zur Veröffentlichung von Thatsachen, die die jetzigen Nachhaber nicht gern bekannt werden lassen. Namentlich öffnet die Times ihre Spalten zu solchen Inser-ten, was bei der außerordentlichen Verbreitung dieses Journals um so wichtiger ist, da es die Vorstufe, die man so gern verborgen hal-ten möchte, vor den Richterstuhl der ganzen civilisirten Welt zieht. So liest man heute ein Schreiben über die Behandlung der in Saint Delagie eingekerkerten Repräsentanten, welche in die für Räuber und Mörder bestimmten Zellen geworfen wurden und dort mehrere Wochen lang schmachten mußten. Noch schrecklicher war das Schicksal anderer politischer Gefangenen, welche in Folge des Decrets vom 8. Decbr. verhaftet wurden. Zwischen zwei- und dreitausend Personen wurden in die Kasematten des Bicêtre eingesperrt, wo sie vierzehn Tage oder drei Wochen in kalten, feuchten Höhlen zubrachten, auf Stroh liegend und so eng zusammengedrückt, daß sie kaum ihre Glieder be-wegen konnten. Die Familien dieser Unglücklichen wußten nicht, was aus ihnen geworden sei, und vermochten daher auch nicht, ihnen Hilfe zukommen zu lassen. Jetzt sind freilich ihre Ketten durch die massen-weisen Deportationen bedeutend gelichtet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 15. Januar. Die Entscheidung über die vom Kammerhern von Bille in Berlin und Wien getroffene Ueber-

einkunft läßt noch immer auf sich warten. Die Ehen, den Grafen Carl Moltke zum Minister für Schleswig zu ernennen, scheint bei den Rathgebern des Königs Friedrich VII. unüberwindlich zu sein. Im Schooße des Cabinets sollen es besonders der Minister des Innern, v. Tillisch, und der Minister für Schleswig, von Bardenfleth, sein, die dem Grafen abhold sind, weil sie fürchten, daß er ihr künstlich aufgerichtete, wurmthätiges Gebäude in Schleswig wie ein Karrenhaus umstoßen werde. Zu den beiden unverfönllichen Feinden, die Graf Moltke bisher in der Presse hatte („Fæderlandet“ und „Dagbladet“), hat sich heute auch „Flyveposten“ gesellt, welches denselben zwar zum Minister des revolutionären Herzogthums Holstein, aber nicht zu dem des dänischen Herzogthums Schleswig geeignet erklärt.

Vericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 19. Januar 1852.

Unter Vorh. des Herrn Justizrath Frickh wurde verhandelt:

1) Bei Uebergabe der Diakonatswohnung zu St. Petri im Jahre 1845 seitens des Pastors Böhm, hatte sich die Nothwendigkeit mehrere Reparaturen in dem Gebäude heraus, welche zu 187 Thlr. veranschlagt wurden. Es sollten diese Kosten zum Theil von dem bisherigen Magistrate getragen, zum Theil aber aus den entfallenden Diakonats-Kassen bedrückt werden. Nach vielen Verhandlungen entschied aber die Königl. Regierung, daß nur der dem Pastor Böhm zu fallende Theil mit 14 Thlr. 5 Pf. aus der nach dem Tode des Diacouns Erbin gebildeten Vacanz-Kasse, das Uebrige aber von der Kirchen-Kasse getragen werden sollte. Proterte gegen diese Entscheidung hatten keinen Erfolg; die Entscheidung wurde wiederholt abgelehnt und auf Grund des Gesetzes entschieden, daß der Bestand der Vacanz-Kasse, welcher auf 239 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. berechnet wurde, kapitalisirt werden sollte.

Das Kirchen-Collegium hat eine besondere Vacanz-Kasse nicht gebildet, die Gelder vielmehr zu den eräbnnten Reparaturen und andern nothwendigen Bauten in der Kirche mit verwendet, und ist jetzt ganz außer Stande, diese Vacanz-Kasse zu belegen, da nach Ausweis der Kirchenrechnungen ein Bestand hierzu nicht vorhanden ist. Deshalb hat es beim Magistrat darauf angetragen, ihm diese Summe aus der Kämmerei zur Disposition zu stellen, und der Magistrat ersucht unter Mittheilung der Acten die Versammlung, ihm hierzu zu ermächtigen, da die Stadtkasse, wenn das Kirchen-Collegium diese Vacanz-Kasse gleich hätte, diejenige Bauten würde haben dürfen müssen, welche mit Zufuhrenahme dieser Gelder aus der Kirchen-Kasse geahnt sind, indem diese dann zur Zahlung außer Stande gewesen wäre.

Die Versammlung konnte nach Lage der Sache nicht umhin, den Antrag des Kirchen-Collegiums und des Magistrats für begründet zu erachten, und bewilligte deshalb die beantragte Summe von 239 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. zur Zahlung aus der Kämmerei.

2) Der bereits früher erhöhte Creditstil für Schreibmaterialien ist wieder ersüßt und beantragt der Magistrat eine anderweitige Nachbewilligung von 60 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.

Die Versammlung hat kein Bedenken, ihre Zustimmung zu dieser Nachbewilligung, jedoch vorbehaltlich der Rechnungslegung zu ertheilen.

3) Zur die Beschaffung von 4 neuen Ankeren, nachdem jedoch in Unterhandlung mit der Summe von 600 Thlr. angeordnet, ergiebt sich, daß ein einzelner Ankerkasten vollkommener nicht unter 15 Thlr. 15 Sgr. zu beschaffen ist, weshalb der Magistrat beantragt, die weitere erforderlichen 3 Thlr. noch zu bewilligen.

4) Die Versammlung bewilligt die noch erforderliche Summe.

5) Der Amtmann Heine wünscht das bei der Arbeit Anhalt befindliche Kaspiengebäude zur Aufnahme von Haser auf 3 bis 4 Monate gegen einen monatlichen Miethzins von 1 Thlr. 10 Sgr. zu erpachten. Der Magistrat will zwar auf die angebotene Verpachtung eingehen, hält aber den Miethzins zu gering und 2 Thlr. pro Monat für angemessener, und fragt an, ob die Versammlung mit dieser Ansicht einverstanden sei.

Die Versammlung kann jedoch derselben nicht beitreten, da der geringe Gewinn durch die entstehenden Nachtheile möglichst ganz verschwinden werde, und lehnt deshalb die Verpachtung ab. Bei dieser Gelegenheit kam zugleich die Angelegenheit über den Verkauf des Arbeitshauses zur Sprache, und der Herr Richter übernahm es, nach genommener Einsicht in die Acten in nächster Sitzung zu referiren.

6) Die für nothwendig erachtete Verbreiterung der sogenannten Decrstrüde und des angrenzenden Wegs hat bisher nicht ausgeführt werden können, weil der Gutsbesitzer Böttcher das bauliche liegende Terrain als sein Eigenthum beansprucht und für Abtretung desselben die Summe von 400 Thlr. verlangt hat. Zwar hat er diese Forderung auf 200 Thlr. ermäßigt, da indeß sein Eigenthumsrecht sich nicht vollständig begründen läßt und nur das Pflanzungsrecht jenes Terrains in Frage kommen kann, so will der Magistrat auf eine Entschädigungsforderung des Böttcher gar nicht eingehen, und nur den Werth der etwa wegzuführenden ein oder zwei Bäume vergüten, und beantragt, sich mit dieser Absicht einverstanden zu erklären.

Die Versammlung bewilligt indeß die von dem Böttcher beanspruchte Summe von 200 Thlr. für die vollständige Abtretung seiner ganzen Rechte und Eigenthumsansprüche an das qu. Terrain. Sie findet sich zu dieser Bewilligung veranlaßt, durch die äußerst nothwendige Verbreiterung der Decrstrüde, und durch die Wahrscheinlichkeit, daß im Falle des Ubergangs an einen andern Besitzer des Böttcher'schen Grundstücks, die Acquisition noch schwieriger, und die zugleich und nothwendige Verbreiterung der Strüde noch lange unvertilbbar würde.

7) In Gemäßheit früherer Beschlüsse über die Anlage eines Reidenhauses auf dem Friedhofe überreichte der Magistrat den Anschlag über die erforderlichen Unkosten zur innern Einrichtung desselben mit dem Antrage, den Betrag von 146 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. zu bewilligen.

8) Die Versammlung bewilligt diese Summe, und beantragt, daß die Anschaffung der qu. Utensilien auf Nichtung erfolge, dabei aber, da einige der angekauften Preise sehr hoch scheinen, die möglichste Sparsamkeit beobachtet werden möge, um wo möglich mit einer geringeren, als der veranschlagten Summe auszureichen.

9) Der Amtmann Sandner in Briesen hat angezeigt, daß in den Briesener Gehögen 60—80 Bäume weggeschlagen werden müßten, weil sie wegen Alter und sonst fernschwierigkeit nicht mehr zu nutzen seien. Der Magistrat hat den p. Sandner hierauf veranlaßt, die Bäume durch den Förster Fehmann abschätzen zu lassen und ersucht nun die Versammlung, einen Deputirten zu bestimmen, welcher zur Erklärung über den Zuschlag beim Verkauf dieser Hölzer ermächtigt wird.

Die Versammlung ist mit dem Aufschlagen und Verkaufe des Holzes einverstanden und wahlte Herrn Trübe zu ihrem Deputirten bei dem Verkaufstermine.

10) Die Lehrer Günther und Gessen danken schriftlich für die ihnen bewilligten Gehaltszuschüsse. Das Schreiben wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht.

11) Stadtverordneter A. Weger macht in einem besondern Antrage auf die Bedenken aufmerksam, die wegen der beschleunigten Pflanzung des Friedhofs mit Kindern verbunden ausgeprochen werden.

Die Versammlung, welche diese Bedenken theilt, beschließt hierauf, den Magistrat zu ersuchen, diese Anträge nicht nochmals in Vorurung zu nehmen und vielmehr unter Zuziehung der Pflanzungs-Comm. s. n. vorzüglich Bäume zur An-

pflanzung zu wählen, deren Fortkommen auf dem Terrain des Friedhofs sicher ist, und welche den Grabverzierungen nicht nachtheilig werden, wobei noch darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß es an der Zeit sei, die erforderlichen Baumhöher schon jetzt anfertigen zu lassen.

Skizzen über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 32.)

Die angegebenen Zahlen enthalten aber nicht den ganzen Pferdebestand. Man unterscheidet nämlich folgende Altersklassen:

- 1) Füllen bis zum vollendeten 3. Jahre, davon finden sich in den Städten 365 Stück oder 1 auf 715,2 Einwohner plattem Lande 6563 „ „ 1 „ 734 „
- 2) Pferde vom Anfange des 4. bis vollendeten 10. Jahre in den Städten 2590 oder 1 Stück auf 90,3 Einwohner plattem Lande 21371 „ 1 „ 22,5 „
- 3) Pferde über 10 Jahre alt, in den Städten 5295 Stück oder 1 Stück auf 49,3 Einwohner Lande 23803 „ 1 „ 20,2 „

Die Summe sämmtlicher Pferde von jedem Alter in Stadt und Land beträgt 60287 Stück, oder 1 Pferd auf 12,32 Einwohner. Für sich betrachtet hat sich der Pferdebestand erheblich vermehrt, im Vergleich zur Bevölkerung ist er aber zurückgegangen. Im Jahre 1831 wurden im Bezirke 55461 Stück gezählt, oder 1 Pferd auf 10,76 Einwohner. In 18 Jahren hat sich der Pferdebestand um 4826 vermehrt, aber gegen die Vermehrung der Bevölkerung ist die Zahl der Pferde um 10 1/2 Prozent zurückgeblieben. Dasselbe Ergebnis zeigt der Pferdebestand im ganz n. Staate. Dies erhellt aus folgender Uebersicht:

1816 kam 1 Pferd auf 9,54 Einw.	1831 kam 1 Pferd auf 10,76 Einw.
1819 = 1 „ = 8,24 „	1837 = 1 „ = 9,59 „
1822 = 1 „ = 8,55 „	1840 = 1 „ = 9,84 „
1825 = 1 „ = 8,74 „	1843 = 1 „ = 9,89 „
1828 = 1 „ = 9,19 „	1846 = 1 „ = 9,98 „
1831 = 1 „ = 9,49 „	1849 = 1 „ = 10,37 „

Es folgt aus dieser Erscheinung nicht, daß die Pferdezucht und die Pferdehaltung zurückgegangen sei. Pferde, das kostbarste Hausthier, sind von verschiedenem Werthe; ein Land, welches im Durchschnitt Pferde zu 100 Thaler zieht, hat in seinem Pferdebestande eben so viel Kapital, als ein anderes Land, welches einen noch einmal so großen Pferdebestand hat, wo aber das einzelne Pferd nur 50 Thaler werth ist. Es scheint, daß die Landwirthe nach dieser Richtung hin thätig sind, und ihre Aufmerksamkeit mehr auf Verbesserung als auf Vermehrung der Pferde richten. Die Staatsregierung unterstützt diese Richtung, durch die von ihr angelegten Haupt- und Landgestütze, von denen sich im merseburger Bezirk das Hauptgestüt Grabis mit Döhlen und Neu-Bleefern und das Landgestüt zu Reipitz, beide im Kreise Torgau mit Beschäftigungen an verschiedenen Orten z. B. in Weihersee befinden.

Aber ungeachtet der thätigen Unterstützung aus Regierungsmitteln und obgleich die verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine die Frage über Pferdezucht fast stets auf ihren Tagesordnungen haben, scheint die Zucht dennoch hinter dem Bedarf an Zug- und Spannkraften zurückzustehen. Eine ungefähre Ermittlung wird dies bestätigen.

Im ganzen Regierungsbezirk sind 6928 Füllen unter 4 Jahren vorhanden. Nehmen wir an, um die Rechnung am günstigsten für die Zucht zu stellen, diese Zahl enthalte die Füllen bis zu dem Alter von 3 Jahren, und vergleichen wir die Füllenzahl mit der Zahl von Pferden, die über 4 Jahre alt sind. Berlegt man die Zahl der Füllen gleichmäßig in ihre Altersklassen, so erhält man:

für die unter 1 Jahr alten Füllen	2309,
für die zwischen 1 und 2 Jahre alten	2309,
für die zwischen 2 und 3 Jahre alten	2309,

Nimmt man an, daß alle Pferde 20 Jahr alt werden, daß keines von den Füllen und Pferden eines Jahrganges sterbe oder für den Regierungsbezirk sonst wie in Abgang komme, so würde man nach 20 Jahren erst 46.180 Pferde von 4 bis 20 Jahren haben. Setzt man dazu den Füllen- und Pferdebestand von dem Alter bis zum vollendeten 4ten Jahre mit 8237 Stück hinzu, so erhält man doch immer erst die Summe von 54417 Stück und es müßten auch nach diesen ungewisshafte sehr ungünstigen Annahmen mindestens 5870 Pferde für den Regierungsbezirk zugekauft werden. Noch viel ungünstiger würde die Berechnung ausfallen, wenn man das Dienstalter der Pferde auf fünfzehn Jahre setzte. Nach den Sollregistern über den Ein- und Ausgang der Pferde scheint dies eine sehr hohe Summe zu sein, denn es berechnet sich für den ganzen Staat ein jährlicher Zukauf oder Eingang von etwa 10.000 Stück. Aber wie man auch rechnen mag, so bleibt doch die Gewisheit, daß der merseburger Bezirk eines namhaften Zuschusses bedarf, wie dies schon daraus hervorzugehen scheint, daß wie überhaupt die Provinz Sachsen, so insbesondere unser Bezirk mit Rossmärkten gleichsam überfüllt ist, wie die Marktplätze Aulsen, Annaburg, Bibra, Witterfeld, Gönarn, Müben, Eckartsberga, Eisleben, Freiburg, Halle, Seiburg, Herzberg, Liebenwerda, Naumburg, Querfurt, Schönevalde, Schweinitz, Torgau, Wahrenbrück, Weissenfels, Merseburg, Wittenberg, Reiz u. s. w. zeigen. Außerdem liegen an den Grenzen des Bezirkes die besuchtesten Pferdemärkte, wie Berbst, Buttstädt, Zürrbohl u. a. D.

Das allgemeine Bild, das der Bezirk darbietet, ist in den einzelnen Kreisen abweichend und gestaltet sich in folgender Weise:

	Füllen.		Pferde 4-10 Jahr.		Pferde über 10 Jahr.		Pferde überhaupt	
	Bahl	auf die Weite	Bahl	auf die Weite	Bahl	auf die Weite	Bahl	auf die Weite
Fleckenwerda	444	30,55	1472	102,31	1431	99,48	3346	231,21
Körsen	981	55,55	2317	131,29	2529	143,21	5827	339,00
Schweinitz	784	39,71	2096	106,17	1924	97,47	4804	243,6
Wittenberg	741	47,93	2371	153,36	2256	145,92	5368	347,22
Bitterfeld	279	21,31	1294	98,85	1850	149,00	343	261,50
Deltitz	339	24,05	2052	145,63	2574	182,63	4963	352,37
Saalfeld	314	9	32,96	15,7	2004	264,49	4175	192,5
Halle	9		155	174,79	58	652		
Seckreis	418	38,43	1584	145,71	1920	176,63	4022	370,00
Gebirgskreis	139	22,16	929	103,45	1114	124,05	2212	219,67
Sangerhausen	592	42,22	169	120,47	2077	147,14	435	310,84
Gebirgsberga	335	32,27	1263	121,67	152	147,60	3126	301,16
Querfurt	441	34,97	1155	115,38	1780	141,16	3676	291,61
Merseburg	360	33,90	1472	138,61	2141	201,60	3773	373,10
Weißenfels	377	38,86	1290	126,05	1571	165,02	314	330,67
Raumburg	119	41,04	337	116,21	647	223,10	1103	370,34
Zeitz	206	45,57	1003	221,90	116	257,52	287	524,3
Regierungsbezirk	6928	36,70	24261	128,52	29038	154,5	60287	319,38

Während 1831 bei einem Pferdebestande von 55461 im Bezirke auf die Quadratmeile durchschnittlich 293 bis 294 kamen, entfallen jetzt darauf 319 bis 320 Stück. Seitdem aber ist der Bezirk mit den großen durch denselben führenden Eisenbahnen versehen und die Einführung der sehr zahlreichen Dampfschiffe namentlich in den Zuckerfabriken hat nicht eben dazu beigetragen, die Pferdearbeit und die Pferdehaltung zu vermehren. Dennoch sehen wir einen so beträchtlichen Zuwachs. Dieser Umstand darf als Beweis dienen, einerseits daß die Verbesserung des großen Verkehrs durch die Eisenbahnen zugleich eine Vermehrung der Geschäfte und in Folge dessen eine Vermehrung der im Dienste der Geschäfte befindlichen thierischen Kräfte herbeiführt; andrerseits, daß die Landwirtschaft in ihrer Richtung auf intensivere Kultur auch größere Ansprüche an Arbeitsvieh erhebt und erfüllt. Obgleich jährlich größere Flächen der Spatenkultur anheimfallen, obgleich der Bau der Runkelrüben bereits erhebliche Flächen einnimmt, und obgleich mehrere Tausend Ochsen unter landwirtschaftlichem Joch arbeiten, so hat sich doch die Zahl der Pferde bei besserer Beschaffenheit und größerer Leistungsfähigkeit vermehrt. Wäre anzunehmen, daß die Vermehrung der Pferdezahl nur auf dem Lande und nur zu wirtschaftlichen Zwecken erfolgt wäre; dürfte man ferner annehmen, daß die Arbeitsleistung jedes seit 1831 hinzugekommenen Pferdes so viel betrage und nütze, wie ein Pferd auf 60 Morgen, so könnte man die landwirtschaftlichen Fortschritte seit 1831 bis 1849 annähernd abschätzen. Denn die 4826 Pferde, welche das Jahr 1849 mehr hat, als das Jahr 1831, würden unter diesen Voraussetzungen eine Verbesserung erkennen lassen, welche 289,560 preuß. Morgen gleich käme, und nähme man den Werth des Morgens zu 100 Thlr., so hätte sich die Landwirtschaft in dem Zeitraum von 18 Jahren allein im Bezirk Merseburg und allein nach dem Maßstabe der Pferdehaltung berechnet, um beinahe 29 Millionen Thaler gehoben.

Mag die berechnete Summe sowohl in ihren einzelnen Faktoren wie in dem Ergebnisse überraschend hoch erscheinen, so viel bleibt gewiß, daß die Fortschritte keine geringen sind.

In Betreff der Dichtigkeit der Pferde nimmt der merseburger Bezirk die achte Stelle unter sämtlichen Regierungsbezirken ein. Die meisten Pferde hat der Bezirk Gumbinnen mit 507 auf der

Quadratmeile; dort werden die Pferde förmlich gezüchtet. Es folgen darauf Königsberg mit 447, Minden mit 399, Danzig mit 393, Düsseldorf mit 387, Münster mit 351, Magdeburg mit 311 und Merseburg mit 319 durchschnittlich auf der Quadratmeile. Im Durchschnitt steht die Dichtigkeit der Pferde im Bezirk über der durchschnittlichen Dichtigkeit des Staates von 310 auf der Quadratmeile. In einzelnen Kreisen unseres Bezirks sehen wir sogar mehr Pferde auf gleicher Fläche, als in unserm eigentlichen preussischen Pferdelande. In unsern gewerbreichsten Kreisen werden die meisten Pferde gehalten, mehr sogar als in den Kreisen, wo Festungen oder Kavalleriepferde stehen: im Saalkreise mit Halle 492, im Zeitzer Kreise sogar 524; darauf folgen Raumburg mit 380, der Seckreis mit 370 auf der Quadratmeile. Dies ist keine auffallende Erscheinung, wenn man sich erinnert, daß der volkreichste und gewerblich thätigste Regierungsbezirk Düsseldorf durchschnittlich 387 Pferde auf der Quadratmeile hat. Wo die Gewerbe ihre Kräfte entfalten, ist der Mensch gezwungen und geneigt, die thierischen und Elementarkräfte in größerem Umfange zu Hülfen zu nehmen.

Außer den Pferden werden im Regierungsbezirk noch 17 Maulthiere und 163 Esel gehalten; die meisten Esel kommen aus Land, nämlich 115 und 11 Maul esel.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Januar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Partit. v. Bomsdorf m. Gem. a. Sangerhausen. Hr. Kunze v. Plesowitz a. Wetzlar. Die Hrn. Kaufm. Knips a. Frankfurt, Probenhauer a. Bamberg, Schröder a. Berlin, Rasper a. Hamburg, Körner a. Dresden, Brandt a. Kaurbad.
- Stadt Zeitz:** Hr. Bergschwäbener Augustin a. Eisleben. Die Hrn. Kaufm. Jumbert a. Frankfurt, Wade a. Bremen, Arnim a. Berlin, Kropf a. Eisenach, Pabel a. Rüdchen, Hammer a. Leipzig.
- Soldner Verein:** Hr. Rechts-Anwalt Seigmüller a. Gönners. Hr. Prediger Dietrich a. Zeitz. Hr. Cand. Holzhausen a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Eschwaffert a. Cronenberg, Fasbender u. Hofenberg a. Berlin, Hallwirth a. Magdeburg.
- Engländer Hof:** Hr. Rent. v. Keiner a. Dresden. Hr. Amtm. Steinert a. Posen. Hr. Lehrer Schröder a. Berlin. Hr. Dr. Schirling a. Annaberg. Die Hrn. Kaufm. Richter a. Seltzin, Reiter a. Wien.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dorotheasche Kramer a. Berlin. Hr. Defon. Steinert a. Dittchenrode. Hr. Rittergutsbes. v. Perbert a. Strahlau. Hr. Major v. Eike, Hr. Rentier Waldenurg u. die Hrn. Kaufm. Znos u. Lienhal a. Berlin. Hr. Kunstm. v. Eideger u. Hr. Kaufm. Lehmann a. Dresden. Hr. Rent. Kaufm. a. Leipzig.
- Soldne Kugel:** Hr. Wunddr. Brunngräber a. Benshausen. Die Hrn. Fabrik. Sanger a. Mühlhausen, Cernau a. Düren. Die Hrn. Kaufm. Eicins hauser a. Berlin, Kiarowsky a. Köln, Kirchhof a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	336,81 Par. l.	337,14 Par. l.	337,27 Par. l.	337,07 Par. l.	
Dunstdruck	2,14 Par. l.	2,24 Par. l.	2,02 Par. l.	2,13 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	81 pCt.	79 pCt.	91 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	3,1 G. Rm.	4,0 G. Rm.	1,2 G. Rm.	2,8 G. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Nachdem über das Gesamtvermögen des hiesigen Kaufmanns David Haener mittelst Decrets vom heutigen Tage von uns der Concurat eröffnet worden ist, werden alle diejenigen, welche von dem Kaufmann David Haener etwas an Geld, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon förderstamft treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer darauf habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, unter der Verwarnung, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgemortet wird, dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigegeben werden wird; wenn aber irgend ein Inhaber von Geldern oder Sachen des Gemeinschuldners dieselben verschweigt und zurückhält, derselbe außerdem noch alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Eisleben, den 2. Januar 1852.

(L. S.)

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
(13) Zilber.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission Weissenfels, I. Bezirks.

Die an der Bürgerwiese bei Weissenfels gelegene, zur Saal-Vorstadt gehörige **Bade-Anstalt** nebst Zubehör, Nr. 517 catastriert, worauf die Verpflanzung des Bezirks hypothekarisch eingetragen ist, die in diesem **Tabellissement** bestehende **Bade-Anstalt** ferner zu unterhalten, dem Herrn **Adolph Apell** jun. gehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe abgesehät auf 5750 R Courant, soll

den 14. August 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction.

Zu der am Donnerstag den 22. d. Mts., Nachmittag 1 Uhr, gr. Ulrichstr. Nr. 26 stattfindenden Auction kommen noch zur Versteigerung: 1 gr. kupf. Kessel, 3 gr. Kleider- und 1 Glaschrank, Bettstellen, Kommoden, Stühle, Tische, Betten, Kleidungsstücke u. dgl. m.

Brandt.

Eingroßer, starker, wachsender **Hofhund**, auch zum Ziehen tauglich, ist zu verkaufen wegen Ergänzung eines andern bei **Bröpe** in Steudern.

Zu Ehren des Geburtstages **Friedrichs des Großen** soll

Sonabend den 24. Jan. d. J.,

Abends im Saale des **Thüringer Bahnhofes** ein **Soupe** stattfinden, zu welchem die Conservativen unserer Stadt und Umgegend, so wie alle diejenigen, die es mit unserm Regentenhaufe stets wohlmeinen, bestens eingeladen werden. **Gespeist** wird um 7 Uhr.

Listen zur Einzeichnung der **Thelnehmer** liegen bei Herrn Kaufmann **Kisting** und in der **Rühlmann'schen** Buchhandlung bereit.

Ein **Oekonomielehrling** kann jetzt oder zu **Ostern d. J.** auf einem Rittergute in der Nähe von **Eisleben** Anstellung finden und erfährt alles Nähere in der Buchhandlung von **Kuhnt** in **Eisleben**.

Gutta-Percha-Firnif in Töpfen mit **Gebirgs-Anw.** a. 5 Jg. Mittelfst dieser neuen Composition, welche das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, schnell trocknet und nach dem Trocknen jede **Witze** annimmt, kann man alles **Schuhwerk** vollkommen wasserdicht machen, so daß man selbst bei größter **Nässe**, stets trocken **Füße** behält.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 33.

Halle, Mittwoch den 21. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Schloßhauptmann von Königsberg, Kammerherrn Grafen von Dönhof, zum Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin zu ernennen.

Die „Preuß. Bzg.“ bringt eine offizielle Mittheilung abermals über die Streitfragen Sachsens, daß Preußen schlusses mit gegen die Keingelegt hat hervorgehend.

Die „N halle“, be vom 2. Decen Grundsa Art. 14 der Gehorsams denten“ wör es ihm wenil legen; ihm, brechen, um welche durch schwebten. ner bindet i sen zurückhä auslegen, a Louis Napol bert, etwas gen Auftrere Wiener dort tagende Beschlüsse g der von Des stellen. Zwe Instruktionen ihren resp. Beschlüssen, unbedingt no der hintende reichlichen Quelle, aus der „Freim. Sach. Bzg.“ Folgendes: „Die sämtlichen Herren Abgeordneten erklärten, daß bei dem Abgange von speciellen Instruktionen ihrer hohen Regierungen über die Vorlagen des kaiserlichen Kabinetts die von ihnen in der Berathung über dieselben abzugebenden Aeußerungen für die Regierungen nicht verbindlich sein können. Hannover gab in dieser Beziehung eine besondere Erklärung zu Protokoll, der auch Braunschweig sich angeschlossen.“ Die Verhandlungen in Wien werden dadurch auf den Standpunkt zurückgeführt, auf welchen die österreichische Cirkulärnote, welche zum Kongreß einlud, dieselben vorweg gestellt hatte, welchen aber zu überschreiten, mannigfache Versuche gemacht sein sollen.

Milit, d. 13. Jan. Gestern wurde der hiesigen freievangeli-schen Gemeinde das vor acht Tagen ausgelegte Erkenntniß des Criminalgerichts publizirt. Die Gemeinde ist vollständig freigesprochen und das Verbot ihrer religiösen Versammlungen ausdrücklich aufgehoben. Schon am nächsten Sonntag wird wieder Gottesdienst stattfinden.

Hannover, d. 18. Januar. Magistrat und Bürgerolligium erklärten sich gestern in einer gemeinschaftlichen außerordentlichen

Sitzung gegen den Vertrag vom 7. September. Man beschloß, der Stände-Versammlung von dieser Stimmung Anzeige zu machen.

Hamburg, d. 18. Jan. Die Ihrem gestrigen Blatte gebrachte Nachricht, daß unsere Stadt eine ständige, aus Oesterreichern und Preußen zusammengesetzte Besatzung erhalten soll, scheint sich bestätigen zu wollen. Wenigstens findet hier das Gerücht Glauben, daß 5000 Mann Oesterreicher und 3000 Mann Preußen uns „auf unbestimmte Zeit“ mit ihrer Gegenwart beehren werden. (N.3.)

Italien.

Ancona, d. 10. Jan. (Tel. Dep.) Das Militärgouvernement hat eine letzte Frist von 10 Tagen zu straffreier Waffenübergabe bewilligt.

Turin, d. 13. Jan. (Tel. Dep.) Der österreichisch-sardinische Handelsvertrag ist nunmehr dem Senat vorgelegt worden. Gestern ist der Generalleutenant Provona di Collegno nach Paris abgereist, um den dortigen Gesandtschaftsposten an Gallina's Stelle zu übernehmen. Auch die Armonia bringt jetzt das Gerücht von dem bevorstehenden Austritte Desforestas aus dem Ministerium.

Frankreich.

Paris, d. 17. Jan. (Tel. Dep. d. Preuß. Staats-Anz.) Ein Abdruck der Verfassung wird in den 37,234 Gemeinden Frankreichs angeschlagen werden. In Paris ist es schon geschehen. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches die Artillerie gänzlich reorganisiert und nach den Militär-Divisionen eintheilt. Man erwartet ein Dekret, welches die Adelstitel herstellt. Zugleich sollen neue Herzoge und Grafen, darunter Magnan und St. Arnaud, kreirt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Januar. Die Entwicklung der Dinge in Frankreich und heute besonders die neue „Konstitution“ beschäftigt natürlich vorzugsweise unsere Presse. Fast sämtliche Blätter, mit wenigen Ausnahmen, sprechen ihr Verdammungsurtheil über dieselbe aus.

Von der Ministerkrisis ist es jetzt wieder ganz still; es scheint wirklich, daß vor dem Zusammentreten des Parlaments keine Aenderung in dieser Beziehung stattfinden wird.

Da in diesem Augenblick die französische Presse verstummt ist, so benutzt man von dort aus die englischen Blätter zur Veröffentlichung von Thatsachen, die die jetzigen Machthaber nicht gern bekannt werden lassen. Namentlich öffnet die Times ihre Spalten zu solchen Inseraten, was bei der außerordentlichen Verbreitung dieses Journals um so wichtiger ist, da es die Vorfälle, die man so gern verborgen halten möchte, vor den Richterstuhl der ganzen civilisirten Welt zieht. So liest man heute ein Schreiben über die Behandlung der in Saint Pelagie eingekerkerten Repräsentanten, welche in die für Räuber und Mörder bestimmten Zellen geworfen wurden und dort mehrere Wochen lang schmachten mußten. Noch schrecklicher war das Schicksal anderer politischer Gefangenen, welche in Folge des Decrets vom 8. Decbr. verhaftet wurden. Zwischen zwei- und dreitausend Personen wurden in die Kasematten des Bicêtre eingesperrt, wo sie vierzehn Tage oder drei Wochen in kalten, feuchten Höhlen zubrachten, auf Stroh liegend und so eng zusammengepackt, daß sie kaum ihre Glieder bewegen konnten. Die Familien dieser Unglücklichen wußten nicht, was wegen ihnen geworden sei, und vermochten daher auch nicht, ihnen Hilfe zukommen zu lassen. Jetzt sind freilich ihre Reihen durch die massenhaften Deportationen bedeutend gelichtet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 15. Januar. Die Entscheidung über die vom Kammerherrn von Bille in Berlin und Wien getroffene Ueber-

